

# Der Oberbürgermeister gibt sich die Ehre

## *Dr. Eckart Würzner besucht das Heidelberg College*

Der Speisesaal im Heidelberg College platzt aus allen Nähten, als Mike Weißenborn gemeinsam mit seinem hohen Gast den Raum betritt. OB Eckart Würzner gibt sich heute die Ehre, und er hat 90 Minuten Zeit mitgebracht. Viel Zeit für einen Oberbürgermeister, dessen Terminkalender stets prall gefüllt ist. „Was glaubt ihr denn, was ich den ganzen Tag über für Termine haben?“ fragt Würzner. Die Schüler sind noch sehr schüchtern, aber für den OB ist das kein Problem, er liefert die Antwort gleich mit: Neben einigen Sitzungen in Heidelberg geht es heute noch nach Stuttgart und Ludwigshafen.

Und der 47-Jährige spricht auch gleich das Thema an, das ihn momentan besonders bewegt: „Wir versuchen derzeit alles, um unsere 30.000 Amerikaner mit ihren Kliniken, Kindergärten und Schulen in Heidelberg zu halten.“ Geplant ist ein Umzug nach Hessen, für Würzner ist das nur bedingt nachvollziehbar: „Wenn sie in die USA zurück gehen würden, wäre das ein Konzept, das man noch verstehen könnte – aber nach Hessen?“ Dem Großraum Heidelberg würden mit einem Schlag 40-45 Millionen Euro Umsatz und viele Steuereinnahmen wegbrechen, und auch wenn es momentan nicht gut aussieht – das letzte Wort ist noch nicht gesprochen. Der OB erklärt den College-Schülern, dass die Stadt Heidelberg dem öffentlichen Verkehr derzeit 25 Millionen Euro pro Jahr spendiert, „sonst könnten wir die Preise nicht auf dem derzeitigen Niveau halten.“ Als ehemaliger Umweltbürgermeister ist Würzner ein großer Fan umweltfreundlicher Mobilität, und er verrät auch gleich sein nächstes Projekt: „Wir planen eine Straßenbahnverbindung ins Neuenheimer Feld.“ Allmählich tauen die Schüler auf, es kommen erste Fragen. „Morgens ist der 34er immer so überfüllt, der Bus ist viel zu klein! Können Sie da nicht mal was machen?“ Er kann: „Das werde ich gleich weitergeben“, verspricht der OB, der gleichzeitig die altherwürdigen Kronleuchter im Speisesaal mustert: „Ihr müsst hier aber mal umrüsten auf vernünftige Energiesparlampen!“



Nun kommen die Probleme zur Sprache, die die College-Schüler zutiefst bewegen. „Was ist denn mit diesen ganzen Blitzgeräten in Heidelberg, muss das wirklich sein?“ mault ein Schüler aus der Oberstufe. Eckart Würzner grinst kurz, die Frage scheint ihm zu gefallen. „Ja, das muss sein. Schließlich haben wir auch eine Verantwortung dafür, dass gerade vor Schulen und Kindergärten nicht gerast wird.“ Ein anderer Schüler beklagt sich über die Strafzettel, die rund um das College verteilt werden: „Wenn wir da nicht durchgreifen würden, wäre im Nu die komplette Altstadt mit all ihren Kreuzungen zugeparkt. Die Feuerwehr hat es schon jetzt schwer genug, in der Altstadt überhaupt durchzukommen.“

Die Schüler sind jetzt richtig in Fahrt, „haben Sie denn überhaupt Freizeit bei all den Terminen?“ will jemand wissen. „Leider nur sehr wenig“, entgegnet Eckart Würzner. „Das Familienleben ist mir sehr wichtig, aber als OB hat man leider Termine rund um die Uhr, selbst am Wochenende.“ Der Sport kommt bei ihm dennoch nicht zu kurz, das Stadtoberhaupt joggt regelmäßig und wird auch dieses Jahr wieder am Heidelberger Halbmarathon teilnehmen: „Da muss man sich aber gut vorbereiten“, warnt der Hobbysportler. „Ich lade euch gerne ein, mit mir zu trainieren. Ich laufe sehr oft morgens um halb sieben.“ Betretenes Schweigen im Speisesaal.



Die Zeit ist schon fast abgelaufen. Kurz, bevor sich der Eckart Würzner von den Collegeschülern verabschiedet, gedenken alle der Opfer von Winnenden. „Es ist sehr wichtig, dass ihr auch euer eigenes Verhalten gegenüber euren Mitschülern reflektiert“, fordert der OB. „Viele Jugendliche, die heute aufwachsen, haben überhaupt keinen sozialen Halt mehr. In einer sozialen Gemeinschaft zu leben, bedeutet aber auch, immer offen zu sein, jeden mitzunehmen und keinen auszugrenzen.“

Die interessante und ebenso unterhaltsame Veranstaltung ist vorbei, den Schülern hat es gefallen. Unter donnerndem Applaus verlässt der blendend gelaunte OB den Speisesaal durch die Küche: „Puh, das ist ja wie in der Sauna hier bei euch!“ Zum Verschmaufen fehlt dem Stadtoberhaupt aber die Zeit – denn der nächste Termin wartet bereits.

Christoph Ziemer